

**Zeitschrift:** Heimatbuch Meilen  
**Herausgeber:** Vereinigung Heimatbuch Meilen  
**Band:** 50 (2010)

**Artikel:** Aus dem ersten Protokollbuch des Frauenvereins Obermeilen  
**Autor:** Kummer, Peter  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-953654>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Aus dem ersten Protokollbuch des Frauenvereins Obermeilen

*Frauenvereine entstanden im 19. Jahrhundert aus dem allgemeinen Zweck, einen Beitrag zu sparsamem Haushalten zu leisten und die häusliche Handarbeit durch Schaffung resp.*

*Begleitung von Arbeitsschulen zu fördern. 1860 entstanden in Meilen Frauenvereine als direkte Auswirkung des neuen Unterrichtsgesetzes vom Vorjahr. Derjenige im Dorf ging nach wenigen Jahren ein und wurde 1872 neu gegründet; er fusionierte 122 Jahre später, also 1994, mit dem Frauenverein Obermeilen. Von diesem geben wir auf Grund des erhaltenen Protokollbuches Einblick in dessen erste fünfzig Jahre und ergänzen diesen durch selektive Hinweise auf die spätere Tätigkeit.*

Das kleine erste Protokollbuch des Frauenvereins Obermeilen, nicht viel grösser als das heutige A5-Format, umfasst – es ist fast unglaublich – beinahe hundert Jahre Geschichte dieses gemeinnützigen Vereins. Die Protokolle, bis 1919 in deutscher Schrift, atmen sehr viel Zeitgeist, wie man gleich sehen wird. Die beiden ersten geben wir im Wortlaut wieder, die ersten fünfviertel Seiten auch in Faksimile:

---

Erste Versammlung deß Frauenvereins

---

Obermeilen d: 25 März 1860

---

Herrn (sic) Pfarrer Fay als Präsident der Schulpflege, hält die erste Versammlung ab. Nachdem Er die auf die Arbeitsschule betreffenden Artikel vorgelesen u. erläutert hatte, wurde zu den Wahlen deß Vorstandes geschritten, welcher laut damaligen (sic) Beschuß aus fünf Mitgliedern, durch offenes Stimmenmehr gewählt werden sollte.

---

Erstens wurde gewählt Frau Doktor Billeter, Frau Hauptmann Kunz, dann Frau Pfrunder, Frau Reihner- [wohl Rhyner] Kunz u. Frau Profesor (sic) Honegger.

---

Als Präsidentin wurde Frau Doktor Billeter, u.  
als Aktuarin Frau Pfrunder gewählt.

---

Als Lehrerin blieb wie bis anhin Jungfrau Steiner.

Beschluß der Versammlung  
Es sei das Ansuchen an die löb[liche] Schulpflege zu machen daß Alle Kinder unentgeldlich die Schule besuchen dürfen und die Kosten durch eine Schulsteuer gedeckt werden können.

der Versammlung des Frauenvereins  
Obermeilen d. 25 März 1860

Geren Offiziere sagt, als Präsident der Befreiungslegion,  
sollte die vorher Versammlung ob. Versetzung zu der auf  
die Arbeiterpflege bestimmtene Amtszeit vereinbart werden,  
welches ist gestattet worden da der Muschel des Versammlungsausschusses  
geöffneten, welches laut demaligen Aufstellungen und fünf  
Mitgliedern, auf dessen Wiedereinsetzung gesetzt werden  
sollte.

Es wird vorausgesetzt, dass Prof. Dr. Lillietz, von  
Gymnasium Rinteln, den Frau Offizierin, von Professor  
Rinteln, von Professor herausgezogen.

Die Präsidentin nimmt von Doctor Lillietz, an  
seine Abhandlung Frau Offizierin vorausgesetzt.

Die Sitzungen bleibe nun bis auf ein Gymnasium Rinteln  
Sitzung des der Versammlung

Es sei der Anpräsenz der Lb. Befreiungslegion zu machen  
dass alle Kinder unentgeltlich die Schule besuchen dürfen  
und am Abend darf man Befreiungsmöglichkeit haben.

Im Protokollbuch folgt:

Versammlung deß Vorstandes d. 12 April

Es wurde beschloßen. Da mehrere Klagen gegen Jungfrau / Steiner gemacht wurden, wegen unfreundlicher Behandlung / gegen die Kinder, dem Vereine schriftlich mitzutheilen. / Welches durch ein Circular geschehen u. von Allen Mit- / gliedern unterzeichnet wurde. Es machte [möchte] die lob. Schul- / pflege Jungfrau Steiner nur auf ein Jahr bestimmen / als Lehrerin.

Von der lob. Schulpflege wurde eine Freischule bewilligt, / dem Ge-  
such wegen Jungfrau Steiner aber nicht entsprochen.

Halten wir fest, dass auch der Obermeilemer Frauenverein mit dem anscheinend ursprünglich einzigen Zweck gegründet wurde, die Arbeits-, sprich Näh- und Strickschule zu begleiten. Gegründet worden ist diese allerdings schon vorher einmal, wenn wir dem GV-Protokoll von 1943 vertrauen, wo von deren 100-jährigem Bestehen die Rede ist.

Noch im Gründungsjahr beschlossen die Obermeilemer Frauen an einer zweiten Versammlung unter anderem, dass der Mitgliederbeitrag 50 Rappen pro Jahr betragen und die Generalversammlung einmal pro Jahr stattfinden solle – es scheint, dass Statuten noch gar nicht bestanden. Auch sei der Schulbesuch «vom Anfang bis Ende» des Unterrichts durchzuführen – was anscheinend nicht für alle selbstverständlich war.

#### Die nächsten Jahre

Aus den folgenden Jahren ist nicht viel Neues zu berichten. 1862 war man mit den Leistungen der vorher kritisierten Lehrerin ausdrücklich zufrieden, und man beschloss die Anschaffung von Arbeitsmaterial – Tuch, Garn und Nadeln – für bedürftige Kinder auf Rechnung des Vereins. 1863 beschlossen die wie schon vorher nur spärlich an der Generalversammlung Erschienenen, künftig für Nichterscheinen eine Busse in der Höhe des Jahresbeitrags zu erheben. Wie das Vereinsleben wohl 1864 bis 1869 verlaufen ist? Wir wissen es nicht, denn da klafft im Protokollbuch ohne leere Seiten (das gibt es später auch) inhaltlich eine Lücke. Aber so genau nahm man es mit dem Protokollieren auch Jahre später nicht: Wer heute gewohnt ist, in einem Protokoll neben dem Datum auch den Ort und die Zeit der Versammlung zu finden, dazu eine Traktandenliste (fehlt bis 1929), den Namen der vorsitzenden Person und der Protokollführung (erstmals 1926), wird sich wundern, dass im 19. Jahrhundert ein Protokoll – und dies nicht nur bei Frauen! – auch ausschliesslich aus dem Folgenden bestehen konnte: «Im Mai 1872 war Versammlung des Vereins, der aber sehr spärlich besucht wurde. Jahresbeitrag bezogen.» 1875 lautete das Protokoll wörtlich gleich – immerhin ein Fortschritt gegenüber 1874, wo wiederum gar kein Protokoll geführt, vielleicht auch keine Versammlung abgehalten wurde. Die beiden nächsten Protokolle stammen von 1877 und 1880 und waren wiederum sehr kurz.

«Am 16 April 1882 war Versammlung des Vereins. Statt der ablehnenden Vorstandsmitglieder wurden gewählt: Als Präsidentin Frau Kunz-Huber, als Aktuarin Emma Kunz, die Arbeitslehrerin, Frau Guggenbühl-Aeppli, wurde der Schulpflege bestens empfohlen, und Jahresbeiträge und Bußen bezogen. Ferner wurde auf die Anfrage der löbl. Gemeindeschulpflege, ob das Arbeitsmaterial für alle Schulen gemeinschaftlich zu besorgen sei, geantwortet, daß der Frauenverein Obermeilen dasselbe wie bis hieher für sich anschaffen werde.» Ein Jahr darauf «wurde beschlossen, künftig 1 Frk. Jahresbeitrag zu bezahlen, sowie nur (!) alle 14 Tage die Schule zu besuchen». 1886 kam es in geheimer Abstimmung mit 24 : 3 Stimmen zur deutlichen Abwahl einer Arbeitsschullehrerin (genauer: zur entsprechenden Empfehlung an die Schulpflege). Dann überspringen wir einige Protokolle. 1903 wird erstmals der Versammlungsort erwähnt, nämlich das Schulhaus Obermeilen. (1907 war es der «Hirschen», 1908 die «Sonne», und zwar beide Male als «Kaffeekränzchen».) Die Mitgliederzahl betrug damals 32 und stieg wenig später auf 39. Zu Weihnachten 1905 vermachte Frau Wunderli-Rämann, die zurücktretende Quästorin – das gab es nun immerhin – dem Verein 20 Franken, damit die Kasse «durch die Gabe an die Christbescherung der Schulkinder nicht zu sehr zusammenschmelze». «Am 18. Dezember 1905 wurde zum ersten Mal ein Betrag von 50 Franken, bei der Sparkasse der Kantonalbank, auf den Namen des Frauenvereins Obermeilen, angelegt.»

Die Versammlung von 1906 war mit einem Examenkaffee zusammengelegt; sie beschloss, im Mai einen Ausflug zum Pflugstein «bei Dichter Aeberli» (Wirt und Bauerndichter Rudolph Aeberly) und nach Erlenbach ins Hotel «Kreuz» zu unternehmen, der dann «bei schönstem Wetter» auch so abgewickelt wurde. (Ein Maibummel mit Ausflügen in die nahe Umgebung wurde darauf Tradition.) Das Vermögen betrug Ende jenes Jahres Fr. 106.09, davon in bar Fr. 3.07. Dem Protokoll von 1908 über die damalige Generalversammlung entnehmen wir das Folgende, wobei man leicht feststellt, dass die Aktuarinnen sich unterdessen bedeutend weniger wortkarg verhielten: «Durch die Frauenkommission Küsnacht (...) wurde der Frauenverein zu einer gemeinsamen Besprechung über die Arbeitschule auf den 2 Oct. 1908 nach Männedorf eingeladen. Diese zahlreiche Versammlung beratschlagte darüber, ob wirklich die Arbeitschule allein Schuld sei an der zunehmenden Kurzsichtigkeit der Mädchen, wie es in letzter Zeit in mehreren Blättern stand. Die Frauen sind aber der Ansicht, daß alle Mädchen die Handarbeiten unumgänglich nötig haben und daß die Arbeitschule für weitaus die Mehrzahl der einzige Ort ist, sie zu erlernen. Ferner ist es erwiesen, daß schon beim Eintritt in die 1. Klasse mehr Mädchen als Knaben geschwächte Sehkraft haben, das hat die Arbeitschule gewiß nicht verschuldet. Die Versammlung wehrt sich gegen die Reduktion der Arbeitschulstunden und Herabsetzung des Lehrzieles, wie

#### Erste Änderungen

solches in den betr. Blättern vorgeschlagen wurde. Die Frauenkommissionen sind dazu bestellt, über das Wohl der Arbeitsschule zu wachen; sie halten es für ihre Pflicht, dieselbe – wenn nötig – auch öffentlich in Schutz zu nehmen.»

1910, also dem 50. Jahr der Vereinsexistenz (von entsprechenden Feierlichkeiten ist indes nirgends die Rede) stellen wir die erste über die Arbeitsschule hinausweisende Aktion fest, nämlich den einstimmigen Beschluss einer Spende von 100 Franken an die Sammlung für das damals geplante Krankenasyl Meilen. Nach Erledigung der statutarischen Traktanden «stellte sich wie immer unsere verdiente Examenmusik ein und verschönerte durch ihre Vorträge den Abend. Von einigen Fräulein wurden wir noch mit gelungenen Theaterstückchen erfreut, und bei Spiel und Tanz gingen die Stunden schnell vorbei.» Das Vereinsvermögen war unterdessen auf Fr. 225.10 bei der ZKB und Fr. 1.97 in bar angestiegen.

#### Neuausrichtung

Über die ersten 50 Jahre hinaus verweisen wir in einer Art Exkurs nur noch selektiv auf die weitere Geschichte, um ein paar Akzente zu setzen. Wie erinnerlich, wurde der Frauenverein, wurden die Frauenvereine überhaupt zur Begleitung der Arbeitsschule gegründet. Diese Aufgabe blieb aber nicht über die ganze Zeit erhalten. Der Wandel begann 1913, als die GV auf Wunsch der Schulpflege beschloss, «aus der Mitte des Vereins eine Besuchskommission von 5–7 Mitgliedern zu wählen, die sich verpflichten, die Arbeitsschule jährlich 1–2 mal zu besuchen». Diese Kommission war der Nucleus dessen, was dann noch Jahrzehnte lang und noch vor Einführung des Frauenstimmrechts die Schulpflege-interne «Frauenkommission für Handarbeits- und Hauswirtschaft an der Volkschule» sein sollte. Den übrigen Mitgliedern des Vereins war es nun «freigestellt, die Arbeitsschule nach ihrem Belieben zu besuchen» – oder eben, wie bisher schon geschehen, auch nicht... 1921 wurden die bisher weitgehend unabhängigen Schulgemeinden der vier Wachten aufgelöst und ihre Schulen direkt der Gemeindeschulpflege Meilen unterstellt, was in damaliger Diktion «Verschmelzung der Schulen Dorfmeilen mit den Aussenwachten» hiess. In der Folge entliess man auch den Frauenverein Obermeilen aus seiner Aufsichtspflicht über die Arbeitsschule und gründete eine Schulpflege-interne Aufsichtsbehörde. Zwar bat die Schulpflege die Frauenvereine um Vorschläge für die Besetzung dieser Kommission, aber mit Rücksicht darauf, dass den Frauenvereinen die ursprüngliche raison d'être entzogen war, wird diese Neuerung im Protokoll des Frauenvereins Obermeilen erstaunlich unaufgeregt-gelassen erwähnt. Dies ist wohl dadurch zu erklären, dass «man» unterdessen genügend andere Betätigungsfelder gefunden hatte. Bereits ab 1911 wurde den Arbeitsschülerinnen am Examen ein Wecken geschenkt, manchmal waren es auch zwei Orangen. 1914 gab der Verein arbeitslosen Frauen das Stricken von Socken, Handschuhen und das Nähen von Hemden für Wehrmänner im Aktivdienst in Auftrag und

beschenkte arme Kinder zu Weihnachten mit nützlichen Kleidungsstücken. Obwohl der Obermeilemer Frauenverein im Gegensatz zum Dorfmeilemer Pendant sich dem Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenverein nicht angeschlossen hat, wurde allgemeine Gemeinnützigkeit immer mehr sein Betätigungsfeld. Dies war auch nötig in einem noch stark bäuerlich-handwerklich geprägten Dorf, das vor dem Zweiten Weltkrieg noch weit von einer Goldkünsten-Gemeinde entfernt war, wie aus dem GV-Protokoll vom 3. April 1933 hervorgeht. Damals orientierte Präsidentin und Lehrersgattin Elsi Romann «über einige Erfahrungen aus der Leitung der alljährlichen [Ferien-]Kolonie. Trotz genauer Vorschrift aller Kleidungsstücke fehlt es oft am Allernötigsten, oder dann sind Wäschestücke und der gleichen so ausgetragen, daß Hilfe da und dort sehr notwendig wird. Der Frauenverein beschließt, je 6 Mädchen- und Knabenhemden extra für die Kolonie anzufertigen und bei Gelegenheit für die Kolonisten zu gebrauchen oder auch gratis abzugeben, je nach Umständen. Ferner wird ein jährlicher Betrag von Fr. 30.– bewilligt, welcher ebenfalls für die Kolonisten zur beliebigen Verfügung gestellt wird, aber nur solange die Leitung in Händen eines Lehrers von Obermeilen ist.» 1936 spendete der Verein Stuhlkissen fürs Lehrerzimmer im eben frisch bezogenen neuen Schulhaus Obermeilen (seither leider abgebrochen).

In den weiteren Protokollen fällt auf, wie die alljährliche Maifahrt, die jeweils in einem begeisterten Aufsatz geschildert wird, mehr Platz beansprucht als das Geschäftliche des ganzen Jahres. Man darf daraus aber nicht schließen, der Frauenverein sei zu einer Art «Plausch-Club» mutiert. Diese Ausflüge waren wahrscheinlich für etliche Frauen eine seltene Abwechslung zum sonst eher eintönigen Alltag – vom gemütlichen Teil der Generalversammlungen abgesehen. Die breiten Schilderungen mindern die Verdienste um das über viele Jahre viel karger beschriebene soziale Wirken keineswegs. Im unterdessen maschinengeschriebenen und neuerdings recht ausführlichen Protokoll der GV von 1943 erfahren wir, dass der Verein zum Beispiel dem damals neu gegründeten Obermeilemer Kindergarten einen «in solider handwerklicher Schreinerarbeit» ausgeführten und mit Zinkblech ausgeschlagenen Sandkasten spendete. Sodann strickten die Frauen in jenem Jahr aus Wolle, die von der Soldatenfürsorge zur Verfügung gestellt wurde, Wäsche oder Socken für die Wehrmänner im Aktivdienst und schickten den Soldaten aus der Gemeinde auf Weihnachten je ein entsprechendes Paket «als Festgruss unseres Vereins». Eine Weihnachtsbescherung für die Obermeilemer Schüler hingegen «war auch diesmal wegen der grossen Schülerzahl nicht möglich», wie es auch die wegen des Krieges herrschende Brotrationierung verunmöglichte, den Schülern «den traditionellen Silvesterweggen auszuteilen». Hingegen unterstützte der Frauenverein u.a. die Mütterberatungsstelle, die Mütterhilfe sowie die Hauspflege finanziell und das Rote Kreuz mit

#### Maifahrt und Wachstum

dem Stricken von Pullovern und dem Nähen von Knabenhosen. Dass das Wirken des Obermeilemer Frauenvereins sich immer mehr ausweiten konnte, hängt natürlich auch mit der wachsenden Zahl der ihm angehörenden Mitglieder zusammen, die 1927 auf 78, 1950 auf gar 178 gestiegen war.

Wir blicken innerhalb dieses ersten Protokollbandes nur noch in ein beigelegtes maschinengeschriebenes Protokoll des Jahres 1955. Die Generalversammlung jenes Jahres verabschiedete Präsidentin Elsi Romann und verdankte deren 25 Jahre Mitarbeit; sie wählte als Nachfolgerin Margrit Friedli-Gubelmann, später Mitglied der Armenpflege, und als weiteres Vorstandsmitglied Annemarie Wetli, die fünf Jahre später erste Gemeindehelferin der reformierten Kirchgemeinde werden sollte. («Natürlich» wurden damals keine Vornamen genannt, sondern nur die Bezeichnung «Frau» bzw. «Frl.» verwendet, wie sich weiter unten nochmals zeigen wird.) Vom Jahresbericht erfahren wir folgende Vereinsaktivitäten: eine Geldsamm lung für das Rote Kreuz, eine Kleidersammlung, Spenden für Haus pflege, Mütterhilfe, Mütterpflege, Mütterberatung und Kindergarten, die Übernahme des Schürzenstandes am Kirchenbazar sowie von den Mitgliedern verfertigte nützliche Weihnachtsgaben für bedürftige 49 Kinder. (In einem Vorstandspunkt werden solche Gaben umschrieben als «Wolle, warme Unterwäsche, Pullovers, Schürzen, Taschentücher, Hemdenstoff oder Ovomaltine».) Die Vereinsreise führte unterdessen weiter als am Anfang des Jahrhunderts, näm lich «ins Liechtensteinische». Von der Arbeitsschule ist naturgemäss keine Rede mehr. Der Vermögensbestand wird nicht genannt, aber die im Protokoll erwähnten Fr. 1126.– Einnahmen und Fr.

866.95 Ausgaben zeigen, wie sehr die finanziellen Aktivitäten und die Geldentwertung zugenommen hatten. Aktuarin dieses Protokolls war, wie handschriftlich bezeugt wird, «Frl. A. Fehr», die damalige Kindergärtnerin Alice Fehr. Falls ein persönlicher Aspekt erlaubt ist: Die verabschiedete Präsidentin war in meiner Jugend meine Nachbarin, die Aktuarin die «Tante Fehr» meiner Kindergartenzeit.

Eigentlich wollten wir ursprünglich nur über die Gründung, dann über die ersten fünfzig Jahre rapportieren – nun ist es etwas mehr geworden. Für den Fall, dass aber jemand denken könnte, es sei alles nur zusammen geflunkert, denn diesen Verein gibt es ja nicht mehr, reproduzieren wir zum Schluss noch das Inserat des Frauenvereins Obermeilen, das zur Feier seines hundertjährigen Bestehens im «Meilener Anzeiger» erschienen ist.

